Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 19. Februar 1925.

—* **Kirchliches.** Im amtlichen Teile dieser Nummer befindet sich eine Bekanntmachung über die Ergänzungswahl der Kirchgemeindevertreter. Wählbar sind nur konfirmierte männliche und weibliche Mitglieder der Kirchgemeinde von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinne, kirchlicher Einsicht und Erfahrung, die das 25. Lebensjahr vollendet haben. Die Wahl ist nicht Listen- oder Verhältniswahl wie die Wahl zum Reichstag, Landtag und zu der Stadtgemeindevertretung. Die Kirchgemeindeglieder von Riesa haben 9 und die Kirchgemeindeglieder von Poppitz 1 Kirchgemeindevertreter zu wählen. Die Kirchgemeindeglieder von Mergendorf haben diesmal nicht zu wählen, da der Vertreter von Mergendorf nicht ausscheidet. Stimmberechtigt sind nur die in die Wählerliste Eingetragenen. Die Eintragung geschieht auf Grund schriftlicher Anmeldung, die in der Pfarramtskanzlei abzugeben ist. Formulare zur Anmeldung sind dort zu haben. Für die, welche sich bei früheren Wahlen in die Wählerliste angemeldet haben, bedarf es keiner neuen Anmeldung. Jeder einmal Angemeldete bleibt solange in der Wählerliste stehen, als er zur Kirchgemeinde gehört. Die Wählerliste liegt in der Pfarramtskanzlei vom 7. März d. J. mittags 12 Uhr bis zum 21. 3. d. J. mittags 12 Uhr zur Einsicht für die Kirchgemeindeglieder aus und ist bis zur Durchführung der Wahl geschlossen.

—* **Fahrgelegenheit zwischen Riesa und Strehla** an Sonn- und Feiertagen mit einem Post-Phänomobil. Seit Mitte vorigen Jahres verkehrt zwischen Riesa (Bahnhof) und Strehla (Postamt) an Sonn- und Feiertagen ein Phänomobil, das in jeder Richtung einen Reisenden mitnehmen kann.

Ab Riesa (Bahnhof)	7	Uhr	—	Min. vorm.
an Strehla (Postamt)	7	„	25	„ „
ab Strehla „	7	„	30	„ „
an Riesa	7	„	55	„ „

Fahrpreis 80 Pfg., Gepäck 40 Pfg. Meldung zur Fahrt beim Kraftwagenführer.

—* **Filmschau.** U.T. (Goethestraße.) „**Die Liebesbriefe der Baronin v. S.**" Die Presse schreibt hierzu: „Henrik Galeen hat mit diesem Werk die Tragödie der Frau von vierzig Jahren geschaffen. Er greift in die Tiefe, gestaltet aus dem Inneren heraus und entblößt die Seele des Geschöpfes, das an der Schwelle des Alters noch einmal den Frühling ersehnt. . . . Galeen hatte in Mia May eine treffliche Helferin. Noch nie habe ich die Künstlerin so reif, so beherrscht, so seelenvoll gesehen. Wunderbar wie die Jugend in ihr erwacht, wie die müden Augen zu flirrendem, lockendem Spielzeug werden, wie der Zug des Grams um den herb verschlossenen Mund sich reizvoll verklärt. Es war klug von ihr, eine Rolle wie diese zu wählen, man sagt bewundernd: Wie jung ist doch diese Frau! Memo Benassi gibt den Giovanni mit italienischer Lebhaftigkeit, offen und jungenhaft, verliebt, verspielt, verlottert, selbst im Abstieg noch mit dem Reiz des Naturhaften. Alfredo Bertone ist der Gatte, zurückhaltend, kühl, ein Ehemann, für den die Frau zur Einrichtung gehört. Später geklärt, gesteigert in der Liebe, die ausfüllend ihn zum zweiten Male bezwingt. Desdemona Mazza gibt einer temperamentvollen Edelkokotte, die aus Liebe zu Giovanni alles opfert, ihre rassige Persönlichkeit. In einer kleinen Rolle ist Ernst Gronau zu nennen. Der Eindruck des Werkes war tief. . . ."

Kammerlichtspiele (Hauptstraße). „**Tötet nicht mehr.**" Ein prächtiges Filmwerk von erschütternder Tragik, das überall größte Erfolge erzielt hat.

Zentraltheater Gröba. „**Dämon der Landstraße**". Die „Süddeutsche Filmzeitung" berichtet: „. . . . . einfach toll, verrückt, unmenschlich lustig. . . . . Hier wird die deutsche Filmindustrie nie, auch nur annähernd, in Wettbewerb treten können, denn aus den Amerikaner Grotesken spricht unverfälschter Wildwestgeist in liebenswürdigster und darum bestrickendster Form. Unter den vielen Tollheiten, die man in letzter Zeit zu sehen bekam, sind diese beiden Zwei-Akter das Tollste. Das Publikum wußte vor Vergnügen sich nicht zu fassen. . . . schlägt mehr in jenes Genre ein, das man in Deutschland „Lustspiel" nennt, nur mit dem Unterschiede, daß es in der Tat ein Spiel ist, an dem man seine Lust haben kann . . . . zeigen uns die Amerikaner, was 'ne Harke ist; auch hier vermißt man dankbarst die unausstehliche, schulmeisterische deutsche Belehrung um jeden Preis. Was erzählt wird, läuft frank und frei im flottesten Tempo vom Stapel . . . . viel sportlich Interessantes . . . . Die ganze Handlung durchtränkt ein ansprechender Humor . . . . Tom Mix, dessen liebenswürdige, anziehende Persönlichkeit ihn zu einem Liebling des Publikums prädestiniert . . . . Diese Foxfilme bilden für jenen Theaterbesitzer, der sie erwirbt, ohne Zweifel Kassenmagneten ersten Ranges . . . ."

—* **Beantragte Ratenerhöhung in der Angestelltenversicherung.** Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten befaßte sich gestern mit Anträgen zur Angestelltenversicherung. Angenommen wurde ein Antrag Gerig (Zentr.). Er sieht für die höheren Klassen, die nach der gegenwärtigen Regelung weniger erhalten als ihnen an sich zustände, einen Aufwertungszuschlag vor, der für die Klasse F 1 Mark, G 2 Mark, H 3 Mark und J 4 Mark beträgt und zwar für jeden in diesen Klassen gezahlten Monatsbeitrag. — Außerdem wurde eine Entschließung angenommen, die von der Regierung einen Gesetzentwurf verlangt, nach dem die Grundrente von 360 auf 480, die Steigerungssätze von 10 auf 15 Prozent und die Kinderzuschläge von 36 auf 90 Mark erhöht werden sollen.

—* **Die 5. Klasse der 186. Sächsischen Landeslotterie** wird am 4., 5., 6., 7., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 23., 24. und 25. März 1925 gezogen. Die Erneuerung der Lose ist nach Paragraph 5 der Planbestimmungen noch vor Ablauf des 23. Februar 1925 zu bewirken.

—* **Das Kinderheim der Sächsischen Fechtschule** in Sohland a. d. Spree soll eine Erweiterung erfahren, so daß künftig 50—60 Kinder darin Aufnahme finden können. Der erweiterte Landesvorstand der Sächsischen Fechtschule beschloß, den Erweiterungsbau sofort zu beginnen, damit das Kinderheim bereits vom 1. Mai an wieder belegt werden kann.

—* **Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten** ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes vom 30. Dezember 1924 bis 11. ds. Mts. in stetigem Ansteigen von 122,9 auf 125,1 hinaufgegangen. Klarer tritt die beträchtliche Teuerung in Erscheinung in den folgenden sächsischen Kleinhandelsindexzahlen, die auf Grund der vom sächsischen statistischen Landesamt mitgeteilten Kleinverkaufspreise ermittelt sind. Sie sind nach Durchschnittspreisen der wichtigsten Haushaltswaren in Leipzig, Dresden, Chemnitz, Bautzen, Annaberg, Auerbach, Sebnitz und Grimma berechnet und geben die Preise von Ende Juni 1924 und Anfang Februar 1925 wieder. Roggenbrot 103,6 und 164,7, Weizenmehl 89,1 und 120,9, Reis 103,5 und 118, Speisebohnen 142,5 und 150, Rindfleisch 113,5 und 123,6, Schweinefleisch 111,3 und 138,9, Speck 150,6 und 190,8, Butter 138,1 und 170, Margarine 74,1 und 93,2, Schweineschmalz 88,8 und 127,3, Salzheringe 119,2 und 164,5, Schellfisch 111,6 und 155,6, Zucker 170,4 und 145, **Eier 178,9 und 250, Vollmilch 150,9 und 160,4, Briketts 159,2 und 149,2.**

—* **Der Frühjahrsbußtag.** Der Frühjahrsbußtag, der in Sachsen den staatlichen Feiertagsschutz verloren hat, wird auch in diesem Jahre an einem Werktag begangen. Die Pfarrer sind verpflichtet, die Hauptgottesdienste am Vormittag abzuhalten. Pfarrer Müller-Röcknitz weist im Neuen sächsischen Kirchenblatt darauf hin, daß eine solche Feier des Bußtags — wo ein großer Teil des Kirchenvolks zur Arbeit gezwungen ist — eine Qual bedeutet für den Pfarrer und die Kirche. Er wiederholt daher die alte Forderung, daß der Frühjahrsbußtag auf den ersten Passionssonntag verlegt wird, wie dies z. B. in der Bayrischen Kirche von alters her üblich ist. Ein Bußtagsgottesdienst, an dem nicht einmal alle die teilnehmen können, die den Willen dazu haben, ist unevangelisch!

—* **Sächsische Landespolizeiorgane an der Grenze.** In den letzten Tagen wurden öfter Fußgänger bei der Grenzüberschreitung unangenehm überrascht, wenn sie, wie das vorkommt, aus Bequemlichkeit die Grenzausweispapiere nicht mit sich führten. Die Kontrolle besorgten nicht die bekannten Beamten, sondern diesmal an verschiedenen Stellen von Seifhennersdorf sächsische Landespolizei. Man hielt sich genau an den Gesetzesbuchstaben, doch wurden nur Stichproben gemacht und die Truppe ist wohl als fliegend zu betrachten.

—* **Schutz den Weidenkätzchen!** Die Weidenkätzchen, die zu Beginn des Frühjahres den Bienen fast die einzige Nahrung geben, werden oft genug von gedankenlosen Menschen abgerissen, obwohl das Forst- und Feldstrafgesetz dafür empfindliche Strafen androht. Mit Rücksicht auf die Volksernährung hat sich das Ministerium des Innern zu einer noch weitergehenden Maßnahme veranlaßt gesehen. Das Feilbieten und Verkaufen von Weidenkätzchen ist ganz allgemein verboten und unter Strafe gestellt worden. Vom Verbote sind lediglich ausgenommen, die in Handelsgärtnereien zum Schnitt angepflanzten und gezogenen Weiden. Wer Weidenkätzchen verkauft, die er aus Handelsgärtnereien bezogen hat, muß jederzeit einen schriftlichen Ausweis über den redlichen Erwerb der Weidenkätzchen haben, sonst verfällt auch er der Strafe. Die Aufsichtsbeamten sind angewiesen, auf Durchführung der Vorschriften scharf zu achten.

—* **Ernst Bock v. Wülfingen gestorben.** Am 17. Februar verstarb in Uebigau bei Falkenberg, Kreis Liebenwerda, der Oberstleutnant a. D. Rittergutsbesitzer Ernst Bock v. Wülfingen. Der Verstorbene war Rechtsritter des Johanniterordens.

—* **Ein Ehrendenkmal der deutschen Aerzteschaft.** Die deutsche Aerzteschaft plant, in Eisenach ein Ehrendenkmal für die im Weltkriege gefallenen Aerzte errichten zu lassen. Sie hat sich bereits vor längerer Zeit an die Stadtgemeinde Eisenach gewandt, die ihrerseits bereit ist, den Platz für das Ehrenmal zur Verfügung zu stellen. Jetzt hat die Aerzteschaft den Bildhauer Professor Lederer-Berlin beauftragt, in der Wartburgstadt einen geeigneten Platz für die Errichtung des Ehrenmals ausfindig zu machen. Lederer weilte in diesen Tagen in Eisenach. Er wird das Denkmal im Auftrage der Aerzteschaft ausführen. Lederers bekanntestes Werk ist das Bismarck-Denkmal in Hamburg.

—* **Der Arbeitsmarkt in Sachsen.** Das Landesamt für Arbeitsvermittelung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkte für die Zeit vom 8. bis 14. Februar 1925 folgenden Bericht: Trotz der weiterhin mehr oder weniger vorherrschenden Uneinheitlichkeit im Geschäftsgange und in den Beschäftigungsmöglichkeiten der einzelnen Berufsgruppen und Industriezweigen machte sich in dieser Berichtswoche eine leichte Besserung bemerkbar, die einerseits in der erhöhten Aufnahmefähigkeit der Industrie, andererseits in immer mehr fühlbar werdenden Mangel an guten Arbeitskräften in der Landwirtschaft und in der Gruppe für Hausangestellte zum Ausdruck kam. Arbeitsmöglichkeiten boten sich auch diesmal in größerem Maße für Fach- und ungelernte Kräfte männlichen und weiblichen Geschlechts in der Metall- und Textilindustrie, obgleich in der ersteren die eingangs erwähnte Uneinheitlichkeit noch mit am meisten beobachtet werden kann, und in letzterer die Spitzen- und Stickerei-Industrie im Vogtlande nach wie vor zu wünschen übrig läßt. Gut beschäftigt blieben ebenfalls das Friseurgewerbe und das Vervielfältigungsgewerbe. Auch die chemische Industrie erwies sich weiterhin aufnahmefähig für Arbeitsuchende. Gebessert haben sich in dieser Berichtswoche Geschäftsgang und Beschäftigungsmöglichkeit im Bergbau, in der Industrie der Steine und Erden (Steinbruchsbetrieben), in der Papier- und Lederindustrie, desgl. im Schneidergewerbe und in der Gruppe für kaufmännische Angestellte. Uneinheitlich war die Lage im Holz- und Schnitzstoffgewerbe und weniger bezw. nicht befriedigend im Nahrungs- und Genußmittel- sowie im Schuhmachergewerbe in der Schuhindustrie, im Baugewerbe, für Musiker, in der Gast- und Schankwirtschaft, im Verkehrsgewerbe für ältere ungelernte Arbeitskräfte.

—* **Evangelische Woche in Dresden.** Der Sächsische Landesverein des Evangelischen Bundes veranstaltet nach dem Osterfest von Mittwoch, dem 15. April, bis Sonntag, dem 19. April, eine evangelische Woche, die den Beweis erbringen soll, daß der Protestantismus auf rein geistigem wie auf kirchenmusikalischem Gebiete reiche Schätze zu bieten vermag. Die Veranstaltung umfaßt öffentliche Vorträge, musikalische Darbietungen und Instruktionskurse. Die öffentlichen Vorträge, die von führenden Geistlichen des Protestantismus, darunter dem Vorsitzenden des Gesamtbundes, Hofprediger D. Doehring in Berlin, gehalten werden, finden von Mittwoch bis Sonnabend täglich im großen Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstraße 17, abends 8 Uhr, statt. Voraus gehen künstlerische Darbietungen in Form von Vespern und liturgischen Gottesdiensten in der Kreuzkirche täglich von 6—7 Uhr. Mitwirkende sind: Der Kreuzkirchenchor unter Professor Richter, der Römhildchor unter Musikdirektor Fricke, Kantor Kötzschke mit Solisten und die Kantoreigesellschaft der Versöhnungskirche unter Kantor Stier. Jeden Vor- und Nachmittag werden Instruktionskurse gehalten von Geh. Konsistorialrat Professor D. Dr. Smend (Münster i. W.) über „Unser Kirchenlied nach seiner textlichen und musikalischen Seite", Dr. Ohlemüller (Berlin) über „Der heutige Katholizismus in seiner Stellung zum evangelischen Christentum" und Pfarrer D. Blanckmeister (Dresden). Den Abschluß der evangelischen Woche bildet am Sonntag, den 19. April, ½10 Uhr, ein Festgottesdienst in der Kreuzkirche, bei dem Domprediger D. Doehring die Predigt übernommen hat, und am Abend eine Theatervorstellung im Schauspielhaus.

—* **Konsularwesen.** Das Wirtschaftsministerium macht bekannt, daß der Fabrik-Mitbesitzer Hans Hohl in Dresden als Konsul für Panama in Dresden vorläufig anerkannt und zugelassen ist.

—* **Abkehr vom Kommunismus.** Nachdem schon im Metallarbeiterverbande die Kommunisten eine schwere Niederlage erlitten haben, sind nun auch in der am 17. Februar stattgefundenen Generalversammlung der Verwaltungsstelle Leipzig des Deutschen Verkehrsbundes nur Vertreter der Amsterdamer Gewerkschaftsrichtung gewählt worden. Es war den Kommunisten nicht möglich, auch nur einen ihrer Vertreter in die Ortsverwaltung zu bringen.

—* **Schillingrechnung in Oesterreich.** Vom 1. März an wird in Oesterreich allgemein die Schillingrechnung eingeführt (1 Schilling zu 100 Groschen = 10 000 österreichische Kronen). Von dem genannten Zeitpunkt an haben Postanweisungen Postaufträge nach Oesterreich auf Schillinge und Groschen zu lauten. Meistbetrag für Postanweisungen 1000 Schillinge, für Postaufträge 200 Schillinge. Bruchteile eines Groschens sind unzulässig. Ferner werden vom 1. März an auch die Nachnahmen auf Postpakete und Postfrachtstücke aus Oesterreich nach Deutschland nach Schillingen und Groschen angegeben werden. Meistbetrag 1000 Schillinge.

* **Dresden.** Am Dienstag verstarb hier Generalmajor Albert von Abeken. Geboren am 6. Dezember 1865 zu Dresden trat er nach Abschluß der Abiturientenprüfung im Frühjahr 1885 beim 2. Jägerbataillon Nr. 13 ein, wo er als Leutnant mehrere Jahre Bataillonsadjutant war. Als Hauptmann und Kompagniechef wurde er 1899 in das 1. Jägerbataillon Nr. 12, als Major und Bataillonskommandeur 1909 in das 2. Grenadierregiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen" versetzt. Mit dessen 3. Bataillon rückte er bei Ausbruch des Weltkrieges nach dem Westen. Hier nahm er vorbildlich, tapfer und schneidig teil an den großen Schlachten des Bewegungs- u. Stellungskrieges, wurde 1915 Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 182; später führte er Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 106, Infanterie-Regiment 391 und Reserve-Infanterie-Regiment 241 und wurde nach vorübergehender Verwendung in der Heimat im November 1917 mit der Stelle des Kommandeurs der 89. Infanterie-Brigade beliehen. Zunehmende, schwere asthmatische Leiden zwangen ihn, der ein begeisterter Offizier war, im Frühjahr 1919 den Abschied zu nehmen, der ihm unter Erteilung des Charakters als Generalmajor gewährt wurde. Alle seine Kameraden werden ihm ein treues Andenken bewahren. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Montag in der 7. Std. auf der Lübecker Straße. Ein 15jähriger Bursche fuhr mit seinem Rade dicht hinter einem stadtwärts fahrenden Straßenbahnwagen. Plötzlich bog er nach links ab, wahrscheinlich um den Wagen zu überholen, dabei stieß er mit einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen zusammen und wurde vom Rade geschleudert. Er erlitt außer einigen schweren Kopfverletzungen einen Bruch des rechten Schienenbeines und mußte nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden. Die Schuld an dem Unfall trifft den Verletzten selbst.

Dresden. Gestern nachmittag gegen ¼5 Uhr brach im Mittelbau des alten Hofbrauhauses in Vorstadt Cotta, das seit einigen Jahren die Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann A.-G. beherbergt, Feuer aus. In den oberen Etagen, wo das Feuer auskam, befinden sich ausschließlich Lagerräume und Arbeitssäle. Die Belegschaft hatte die Fabrik bereits verlassen. Nur sechs Meister waren noch anwesend. Die Flammen schlugen alsbald durch das Dach und zerstörten es. Von der Feuerwehr war zuerst die Wache aus Vorstadt Löbtau zur Stelle, dann trafen mehrere andere Züge ein, die mit etwa zehn Schlauchleitungen unter Führung des Branddirektors Ortloph das Feuer bekämpften. Es waren etwa 60 Feuerwehrleute tätig. Gegen ¾6 Uhr flammte es zwar noch einmal weiter nördlich aus dem Dache auf. Die Hauptgefahr schien aber bereits vorüber zu sein. Der Schaden, den die Firma erleidet, dürfte ziemlich beträchtlich sein, da in den Sälen viel wertvolles Holzmaterial lagerte. Ueber die Entstehungsursache ist zurzeit nichts bekannt. Es wird vermutet, daß der Brand durch Kurzschluß im Fahrstuhlschacht entstanden ist. Die gesamte Belegschaft der Fabrik zählt etwa 350 Mann. Der Betrieb dürfte durch den Brand kaum unterbrochen werden. Auf der Hamburger Straße hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Da die Feuerwehr zeitweilig auch die Straße zur Aufstellung ihrer Wagen in Anspruch nehmen mußte, wurde der Betrieb der Straßenbahn unterbrochen.

* **Königsbrück.** Auf der abfallenden Straße am Bahnhof verlor ein 13jähriges Mädchen aus Höckendorf die Gewalt über ihr Fahrrad, fuhr in den Straßengraben und stürzte so unglücklich auf einen eisernen Gartenzaun, daß ihm eine der eisernen Spitzen in den Hals drang. Das Kind verstarb bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

* **Bischofswerda.** Die 30jährige Fabrikarbeiterin Elsa Büttner in Belmsdorf hat ihr neugeborenes Kind ermordet. Sie gebar am 4. Februar dieses Jahres in der elterlichen Wohnung einen Knaben und faßte sofort den Entschluß, das Kind zu töten. Sie stopfte ihm Papier in den Mund und erstickte es. Die kleine Leiche hüllte sie in Papier und versteckte sie auf dem Oberboden des Hauses. Am nächsten Morgen ging sie zur Arbeit in eine Fabrik in Bischofswerda. Dort warf sie das Paket mit dem Leichnam in den Frauenabort des Bahnhofs, wo das Kind jetzt gefunden wurde. Die Kindesmörderin wurde festgenommen.

* **Limbach.** Auf Grund des Paragraphen 183 der Gemeindeordnung hat der Minister des Innern das **Stadtverordnetenkollegium in Limbach aufgelöst, da es durch das Verhalten der Kommunisten arbeitsunfähig geworden ist.**

* **Oelsnitz i. V.** Eine Anzahl Revierpächter hat es übernommen, ungarische Feldhasen hier einzuführen und auf ihren Revieren auszusetzen, um damit eine Hebung des durch den Krieg, die Hasenseuche und den vorjährigen langen Winter arg mitgenommen Wildstandes, zu erreichen.

* **Plauen.** Zum Zwecke näherer Orientierung betr. Einbeziehung Plauens in den Luftverkehr und zur Rücksprache mit der Stadtverwaltung Fürth begab sich gestern der Oberbürgermeister von Plauen Lehmann mit dem Vorsitzenden des Vogtländischen Flugvereins Fabrikant Theo Lesser mit der Bahn nach Fürth. Nach einigen Probeflügen in Fürth flogen die Herren mit Geheimrat Köpke vom Ministerium des Innern sowie Stadtverordneter Köpper-Dresden um 2 Uhr nachmittags von Fürth nach Dresden. Um 3 Uhr kreuzte das Flugzeug über Plauen und startete um 4 Uhr in Dresden. Mit dem Eilzug um 6 Uhr fuhren die Herren nach Plauen zurück. Dieser Flug beweist, welche ungeheure Zeitersparnis mit Hilfe der Flugverbindung möglich ist. Im August ds. Js. soll Plauen Anschluß an die Hauptflugverkehrslinie erhalten.

* **Leipzig.** Aus bisher unaufgeklärter Ursache entstand gestern Mittwoch nachmittag in der zweiten Stunde in der Tischlerei der Stadtbaugesellschaft Leipzig-Thonberg Feuer, das infolge des herrschenden Windes besonders großen Umfang annahm. Als die schnell alarmierte Feuerwehr an der Brandstätte eintraf, entstiegen dem sog. Trockengebäude starke Rauchwolken, die die Löscharbeiten der Mannschaften sehr erschwerten. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß ein Uebergreifen auf das benachbarte Holzlager, das große Vorräte in Eichenhölzern führt, verhindert werden konnte. Ein Teil der im Trockenhaus liegenden Holzvorräte konnte geborgen werden. Der Schaden dürfte nicht allzu beträchtlich sein.

* **Leipzig.** Vom Polizeipräsidium wird dem Telunion-Sachsendienst mitgeteilt: Seit Monaten schon verging in Leipzig kein Tag, ohne daß der Polizei nicht wenigstens ein ja mitunter sogar 4 oder 5 Geschäftseinbrüche, die in der Nacht vorher verübt worden waren, angezeigt worden sind. Besonders der Osten der Stadt, aber auch andere Stadtteile hatten unter der Tätigkeit der jetzt ermittelten Einbrecher zu leiden. Viele Geschäftsleute lebten in der ständigen Angst, ihr Geschäft am anderen Morgen aufgebrochen vorzufinden. Fast alle Geschäftseinbrüche, über die seit September des vorigen Jahres in den Zeitungen berichtet wurde, konnten jetzt geklärt werden. Wiederholt war die Polizei den Tätern auf den Fersen, doch verlief die Jagd auf sie immer erfolglos. Sie hatten es geschickt verstanden, ihre nächtliche Tätigkeit so auszuüben, daß ihnen trotz aller